

Der Dorfschreiber berichtet



Laurenburg - Kurzbrief Nr. 49, August 2014

Liebe Laurenburger,

als Fortsetzung des Laurenburg-Kurzbriefes Nr. 37 (östlicher Laurenburger Spazierweg) wollen wir uns hier mit einem **nordöstlichen Spazier-Rundweg** befassen, nämlich mit **den „Krimme“, dem „Platter Weg“ und dem „Dernberger Weg“** und, um den Kreis im Ortsbering zu schließen, über die **„Wald- und Hauptstraße“**.

„**Krimme**“ bedeutet die Krümmungen, da dieser Wanderpfad in Serpentina von der Hauptstraße, beginnend seit 2014 am Platz „Eckmauer“ (vorher am Haus Hauptstraße Nr. 5) bis zur Burg mit vielen Krümmungen verläuft.

Der **„Platter Weg“** heißt so, weil er unterhalb der Feldflur „Auf der Platt“ herführt und der **„Dernberger Weg“**, da er durch den Walddistrikt „Dernberg“ führt .

Zunächst eine Erklärung zur **Änderung des Verlaufs der „Krimme“**: Seit alters her gehörte der gesamte Grundbesitz, auf dem die Krimme verlaufen, zur Burg. 1647 kaufte Peter Melander, der Graf von Holzappel, den Besitz und so blieb er bis 1859 Eigentum der Herrschaft Schaumburg. Die Krimme waren bis zu dieser Zeit der Zugang bzw. Durchgang zu und durch die Weinberge, die zwischen dem Schloss und der Burg lagen. Die Schaumburger bauten um 1790 an der Stelle des heutigen Hauses Nr. 5 einen Kohleschuppen und 1835 an der Stelle des Hauses Nr. 3 einen Pferdestall. 1859 kaufte die „Holzappeler Silber- und Bleibergwerksgesellschaft“ das Schloss mit den Schuppen und Ställen (heute die Häuser Nr. 1, 3 und 5) und somit hatten die Krimme zwei Besitzer, aber beide duldeten den weiteren Durchgang; dieser Pfad blieb in der „Gewohnheit“, er wurde zum „Gewohnheitsrecht“.

Nachdem die Erzgrube 1952 und die Aufbereitung 1954 geschlossen und abgerissen worden waren, verkaufte die „Stolberger Zink (Nachfolgefirma der Bergwerksgesellschaft)“ um 1960 auch das Schloss und die beiden Häuser Nr. 3 und 5, die mittlerweile zu Wohnhäusern ausgebaut waren. Seit dieser Zeit führten die Krimme über 4 verschiedene Besitztümer und alle achteten das „Gewohnheitsrecht“ – bis vor etwa einem Jahr die Witwe Lina Wolf ihr Haus Nr. 3 an ein Ehepaar aus Köln-Vingst verkaufte.

Die Krimme waren seit langer Zeit Laurenburger Spazierweg und der Lahnhöhenweg führte auch hierdurch. Vor zwei Jahren wurden die Krimme für Wanderer und Spaziergänger noch zusätzlich belebt, im dem der Lahnwanderweg eröffnet wurde, der zwar Laurenburg nur streift, aber ein Zuweg zur Burg führte ebenfalls über die Krimme. Weiterhin hat der Förderverein „Freunde der Laurenburg“ in den Krimme einen Geschichtserlebnispfad, bestehend aus 12 Schautafeln, aufgestellt.

Nachdem die neuen Besitzer das Haus Nr. 3 gekauft hatten, erklärten sie die Absicht, ihr Grundstück einzuzäunen und damit zu schließen. Sie stimmten zunächst einem Kompromiss zu, dass auf ihrem Grundstück, an der Grenze zum Grundstück Meffert, eine Treppe gebaut werden könne, über die die Krimme weitergeführt werden könnten und schlossen darüber mit der Gemeinde Laurenburg einen Nutzungsvertrag. Bevor jedoch mit dem Treppenbau begonnen wurde, hatten sie ihr Grundstück hoch eingezäunt und verschlossen. Wanderer liefen von oben und unten vor die verschlossene Tür.

Was hat es jetzt mit dem **Gewohnheitsrecht** auf sich?

Zunächst einmal ist der Begriff „Gewohnheitsrecht“ schon unrichtig und verwirrend, denn es ist **kein** deutscher Rechtsbegriff. Von alters her, als die Menschen noch mehr aufeinander angewiesen waren, gab es viele geduldete Gewohnheiten – vor allem Wegenutzungen, die, wenn sie über viele Jahre praktiziert und von den Betroffenen auch akzeptiert wurden, sich auch zum ungeschriebenen „Gewohnheitsrecht“ entwickelten. Manchmal sind auch alte Gewohnheiten in rechtlich hieb- und stichfeste Formulierungen überführt worden, darauf weisen gewiefte Rechtsanwälte und Notare auch hin – vor allem bei Besitzveränderungen.

Es gibt auch Musterprozesse, wonach den Nutzern die alten Gewohnheiten zugestanden wurden, wobei eins von drei folgenden Argumenten zutreffen muss: die Nutzung muss über Jahrzehnte stattgefunden haben, die Beteiligten müssen zugestimmt haben oder es muss eine vertragliche Festlegung vorhanden sein. In unserem „Krimmefall“ treffen alle drei Argumente zu; hätten wir sonst begonnen zu Planen, Gelände Bereinigen, u.s.w.?

Wir – Gemeinde Laurenburg und Förderverein „Freunde der Laurenburg“ – hatten für eine Durchsetzung der Nutzung eigentlich gute Karten, jedoch hätte uns beim nächsten Besitzwechsel von einem der vier Anlieger vielleicht das gleiche Problem beschäftigt.

Um die Krimme als Wander- und Spazierweg zu erhalten, wurde in Übereinstimmung mit der Gemeinde Laurenburg und den beiden Anliegern Burg Laurenburg und Heime Scheuern ein neuer Zugang von der Eckmauer bis in die „alte Krimme“ oberhalb des nun verschlossenen Grundstückes errichtet.

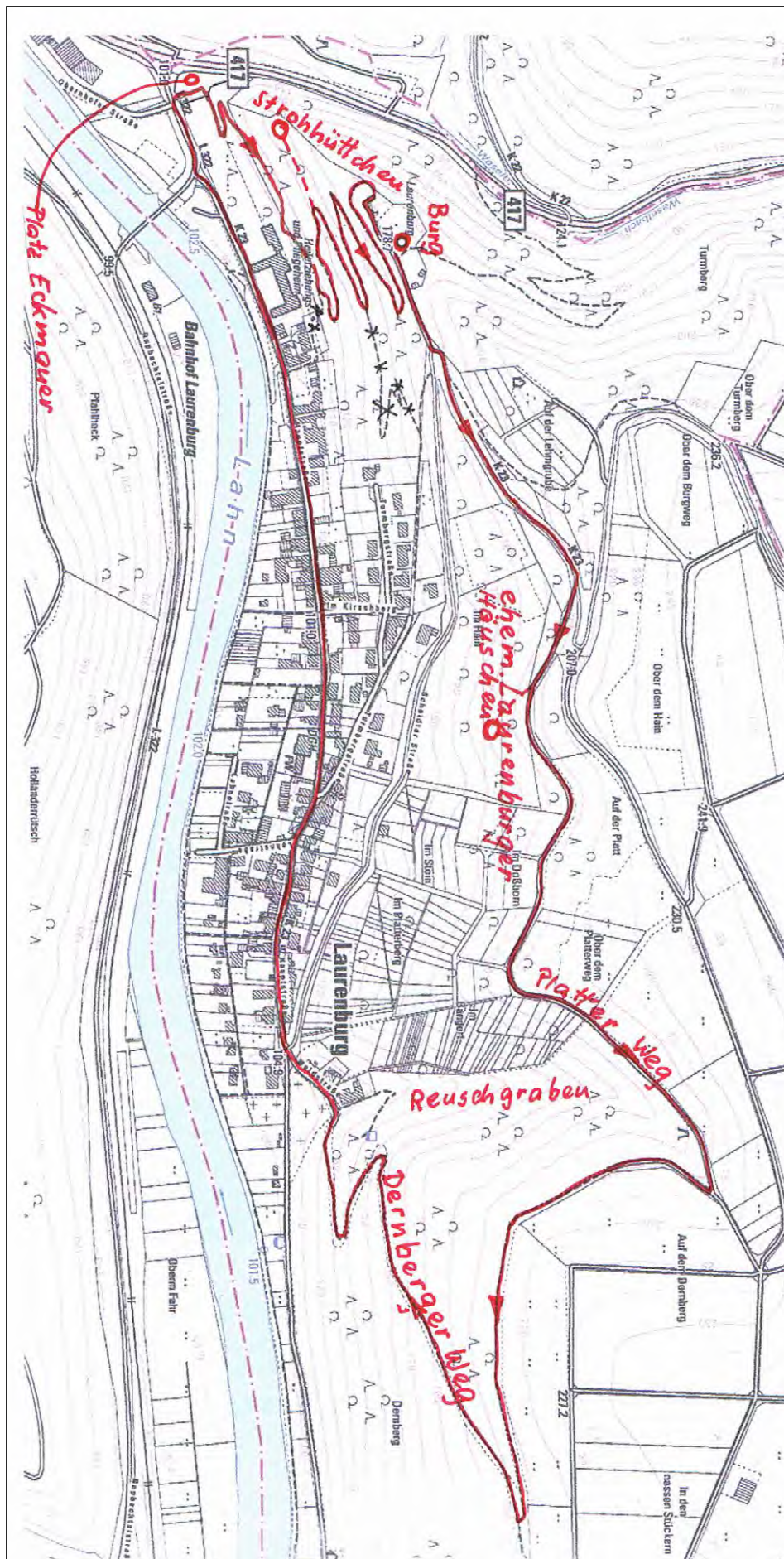
Diese Lösung hat auch den Vorteil, dass der Zuweg zur Burg unmittelbar am Lahnwanderweg liegt. Zur Zeit sind die offiziellen Wanderwege noch über den alten Burgweg ausgewiesen, wobei der neue Zuweg zu den Krimme bereits begehbar ist.

Beginnen wir also unseren Spazierweg an der „Eckmauer“ (s. Plan Seite 3). Hier treten wir zunächst durch ein doppelschlägiges Eisentor in das Schlossgelände und haben bereits nach ca. 50 m links aufsteigend die erste „Krimme“ (Krümmung) und sind nach weiteren ca. 250 m wieder auf dem alten Pfad. Nach einer weiteren Krümmung kommen wir an den Abzweig zum „Strohüttchen“.



In einer Schrift des Heimatvereins Laurenburg steht, dass der Verein es gebaut hätte. Er hat es wohl renoviert oder auch neu gebaut, aber eine alte Zeichnung aus dem Jahre 1890 verrät uns, dass das Strohüttchen bereits damals als „Pavillon“ bestanden hat.

Den schneebedeckten Aussichtspunkt und Ruheplatz hat Klaus Maxeiner um 2000 aufgenommen.



Karte des Rundweges

Wenn wir eine Kehre weiterlaufen, zweigt rechts das bereits zugewachsene, so genannte Hochwasserpfadchen ab, welches früher – vor dem Bau des Hauses Turmbergstraße Nr. 13 – geradeaus in die Turmbergstraße mündete.

In den „Krimme“ ist bis zur Burg vom Förderverein „Freunde der Laurenburg“ ein Geschichtserlebnispfad errichtet mit 10 Schautafeln und am Anfang und Ende je eine Übersichtstafel.

In oder an der Burg kann man sich nach dem Aufstieg eine Ruhepause gönnen mit Burgbesichtigung, einem kühlen Getränk oder einem Schwätzchen mit dem Burgherrn Horst Wienberg.

Dann führt unser Weg über die Scheidter Straße weiter und ein wenig höher bis zum ersten Abzweig rechts auf den Platter Weg. Bereits nach der ersten Senke kann man – etwas unwegsam – nach rechts ein bißchen absteigen, um auf dem vor uns liegenden Felsrücken des Hains den ehemaligen Standplatz des Laurenburger Häuschens aufzusuchen.



Das Laurenburger Häuschen stand im Hain, auf einem ausgeprägtem Felsen mit einem kleinen Plateau, der Schützenlei. Die beiden linken Fotos zeigen das Häuschen mit Besuchern. Die obere Aufnahme wurde am 5.6.1932 von Hermann Schmidt aufgenommen und zeigt seine Frau Minchen (rechts) und weitere Verwandtschaft.

Das untere Bild um 1941 aufgenommen, zeigt die Familie Ludwig (wohnten im Haus Hauptstr. 8). Von rechts Änne, ihre Söhne Udo und Günter, sowie Tante Babette. Das Häuschen stand schon in den 1920er Jahren und wurde angeblich von Scheidter Jugendlichen nach dem 2. Weltkrieg von den Felsen heruntergestürzt.

Das rechte Foto zeigt den Platz heute – aus derselben Perspektive, wie das linke, obere Foto.

Wenn wir den Platter Weg weitergehen haben wir rechts die Lahnhänge, die früher bis in die 1930er Jahre mit Weinstöcken bepflanzt waren, später bis in die 1950er Jahre als Wiesen mit Obstbäumen genutzt wurden und heute mit Dornen und Bäumen verwildert sind. Links des Weges ist Feldflur, die auch schon zum Teil bereits verbuscht ist. Nachdem wir um den Reuschgraben eine weit ausholende Rechtskurve gegangen sind, nähern wir uns dem Abstieg durch den Dernberg über den Dernberger Weg. Der Name dieses Distriktes sagt, dass diese Flur schon immer hauptsächlich mit Dornen (im Dialekt: Dähn / Dern) bewachsen war. Unterhalb der ersten Haarnadelkurve erkennt man noch das alte Laurenburger Wasserhäuschen, das seinen Bestimmungszweck von 1929 bis 2003 erfüllte (weiteres dazu Laurenburg-Kurzbrief Nr. 5).

Der Zustand dieses Rundweges ist recht unterschiedlich. Während das erste Stück „neue Krimme“ noch recht schmal ist, sind die „alten Krimme“ doppelt so breit, ab der Burg haben wir ein Stück Fahrweg und der Platter Weg und Dernberger Weg sind alte Wirtschaftswege, die zwar breit, aber auch zum Teil zugewachsen sind und ab und zu freigeschnitten werden.